



Einleitung

Weltweit wird intensiv nach einem sicheren und wirksamen Impfstoff gegen das Coronavirus geforscht. Sobald ein solcher entwickelt wurde, muss er zuerst denjenigen Menschen zugänglich gemacht werden, die ihn am dringendsten benötigen – ungeachtet ihrer Nationalität oder finanziellen Situation. Denn eine weltweit gerechte Verteilung künftiger Corona-Impfstoffe wird die Pandemie für alle Länder schneller beenden, Menschenleben retten und der Wirtschaft helfen, sich zu erholen. Deshalb ist es wichtig, zu fragen, ob die Maßnahmen, die einzelne Länder ergreifen, für einen globalen Zugang zu künftigen Impfstoffen förderlich oder hinderlich sind. Mithilfe des Impffairness-Tests von ONE lässt sich diese Frage anhand folgender Kriterien beantworten:

- **Unterstützung des „Access to COVID-19 Tools Accelerator“ (ACT-A):** Finanzielle Unterstützung des ACT-A. Diese internationale Initiative zielt als einziger Mechanismus darauf ab, Mittel gegen COVID-19 schneller zu entwickeln und weltweit gerecht zu verteilen.
- **Multilaterale Zusammenarbeit:** Kooperation mit anderen Ländern, Unternehmen und Institutionen, um den gerechten und wirksamen Zugang zu Impfstoffen und medikamentösen Behandlungen zu fördern.
- **Politische Maßnahmen:** Umsetzung und Förderung von politischen Maßnahmen, um sicherzustellen, dass künftige Corona-Impfstoffe weltweit für alle Menschen zugänglich gemacht werden.
- **Verträge:** Jeder Vertrag über die Abnahme potenzieller Corona-Impfstoffe wird anhand verschiedener Kriterien daraufhin bewertet, inwieweit er den weltweiten Zugang zu Impfstoffen voranbringt. Wenn Länder und Unternehmen neue Verträge schließen, werden diese ebenfalls bewertet und die durchschnittliche Punktzahl zu einer Gesamtpunktzahl addiert.

ONE hat alle G20-Staaten und die Pharmaunternehmen bewertet, die Verträge über den Ankauf potenzieller Impfstoffe geschlossen haben. [Diagramm 1](#) enthält eine Übersicht über die ermittelten Punktzahlen. Ausführliche Testergebnisse gibt es unter [ONE.org/de/impffairness-test/](https://www.one.org/de/impffairness-test/).

Wie ist der Status quo?

- 1) Bilaterale Verträge könnten den globalen Zugang zu Impfstoffen am stärksten behindern:** Eine aktuelle Studie von Oxfam zeigt, dass sich eine kleine Gruppe reicher Ländern mehr als die Hälfte der voraussichtlich lieferbaren Dosen der meistversprechenden Impfstoffkandidaten durch bilateral Verträge mit Pharmaunternehmen exklusiv gesichert haben. Die meisten dieser Verträge haben im Impffairness-Test schlecht abgeschnitten, da sie kaum dazu beitragen, den weltweiten Zugang zu den Impfstoffen zu fördern, und wichtige Kriterien wie Transparenz oder den Ankauf nach Bevölkerungsgröße nicht erfüllen. Von bislang 34 geschlossenen Verträgen erzielten 27 keine Punkte für Transparenz; 23 Verträge ermöglichen den beteiligten Ländern zudem, sich unnötig große Mengen an Impfstoffdosen exklusiv zu sichern. Wenn man die Vertragspunktzahlen des Impffairness-Tests außen vor lässt, schneiden viele Länder deutlich besser ab (siehe Diagramm 2). Um zu verstehen, was genau das bedeutet, bedarf es weiterer Informationen, um zu klären, inwiefern die Produktionskapazität durch die Vergabe von Unterlizenzen erhöht werden kann, und ob die aktuellen Lizenzen eine Produktion bei maximaler Auslastung ermöglichen. Berücksichtigt man jedoch nur die aktuell verfügbaren Informationen, sind die Folgen erheblich: Multilaterale Anstrengungen für einen verbesserten Zugang zu künftigen Impfstoffen laufen ins Leere, wenn sich dieselben Prinzipien nicht auch in bilateralen Verträgen widerspiegeln.
- 2) Multilaterale Zusammenarbeit trennt die Vorreiter von den Einzelgängern:** Ein eindeutiges Unterscheidungsmerkmal zwischen Ländern, die eine faire Impfstoffverteilung fördern, und solchen, die diese eher behindern, besteht in der Bereitschaft zur länderübergreifenden Zusammenarbeit und zur Unterstützung

gemeinschaftlicher Initiativen, um die weltweite Verteilung von Impfstoffen zu beschleunigen. Das Vereinigte Königreich – das die höchste Punktzahl im Impffairness-Test erreicht hat –, ist der COVAX-Initiative beigetreten und hat Mittel von knapp 1,2 Mrd. US-Dollar für den ACT-A zugesagt. Zudem war das Land Mitgestgeber von mehreren internationalen Geberkonferenzen. Die Europäische Kommission, Kanada, Deutschland, Frankreich und Italien haben ähnliche Maßnahmen ergriffen. Dennoch könnten hier noch mehr Fortschritte erzielt werden, wenn diese und andere Länder ihre finanziellen Zusagen für den ACT-A in den kommenden Monaten aufstocken würden.

- 3) **Einige Pharmaunternehmen fördern nun den globalen Impfstoffzugang:** AstraZeneca und Johnson & Johnson haben wichtige Maßnahmen ergriffen, um ihre potenziellen Impfstoffe weltweit zugänglich zu machen. AstraZeneca hat die höchste Punktzahl im Impffairness-Test erzielt – unter anderem durch Technologietransfers, die Zusammenarbeit mit dem ACT-A und die Zusage von Preisnachlässen für gemeinnützige Organisationen für die Dauer der Pandemie. AstraZeneca sollte nun den nächsten Schritt gehen und sich dazu verpflichten, in Bezug auf die Einschätzung des Pandemie-Endes den Kriterien der WHO zu folgen. Johnson & Johnson hat ähnliche Maßnahmen ergriffen und sogar zugesagt, ab Anfang/Mitte nächsten Jahres bis zu 500 Millionen Impfstoffdosen an Länder mit niedrigem Einkommensniveau zu verteilen. Dies ist insofern von besonderer Bedeutung, als dass der potenzielle Impfstoff nur eine einzige Dosis erfordern würde und somit besser für unzureichend ausgestattete Gesundheitssysteme geeignet ist. Darüber hinaus gibt es weitere Pharmaunternehmen, die entscheidend zu einer globalen Verteilung eines künftigen Corona-Impfstoffs beitragen könnten, und wir hoffen, dass auch diese Unternehmen entsprechende Maßnahmen ergreifen werden.

Warum ist der globale Impfstoffzugang so wichtig?

Weltweit stellen Staaten Finanzmittel in Milliardenhöhe bereit, um die Entwicklung und Verteilung eines COVID-19-Impfstoffs zu beschleunigen. Warum Regierungen diese massiven Investitionen vornehmen, lässt sich einfach begründen: Sie tragen die Verantwortung dafür, ihre Bürger zu schützen und die Wirtschaft am Laufen zu halten. Auch wenn dies zunächst unlogisch klingt, kamen Wissenschaftler zu dem Schluss, dass dafür in allen Ländern zunächst die wichtigsten Risikogruppen geimpft werden müssen.

Eine aktuelle Studie des MOBS Lab der Northeastern University in Boston zeigt, dass die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit COVID-19 doppelt so hoch ausfallen könnte, wenn die ersten zwei Milliarden Impfstoffdosen von reichen Industriestaaten gesichert würden, anstatt global verteilt zu werden. Denn selbst wenn es in reichen Ländern einen Überschuss an Vakzinen gibt, wird sich nicht jeder Bürger impfen lassen wollen, und kein Impfstoff bietet absoluten Infektionsschutz, sodass große Teile der Bevölkerung weiterhin ungeschützt bleiben. Wenn das Virus weiter unkontrolliert in anderen Teilen der Welt kursiert, wird es sich auch schnell wieder in den reichen Ländern ausbreiten, sobald die Grenzen wieder aufgemacht werden. Je länger sich das Virus aber weltweit ungehindert ausbreiten kann, desto größer ist die Gefahr, dass es mutiert, wodurch Impfstoffe im Laufe der Zeit immer unwirksamer werden könnten. Mit anderen Worten: Das Horten von Impfstoffen in reichen Ländern behindert den weltweiten Kampf gegen die Pandemie.

Wie geht es weiter?

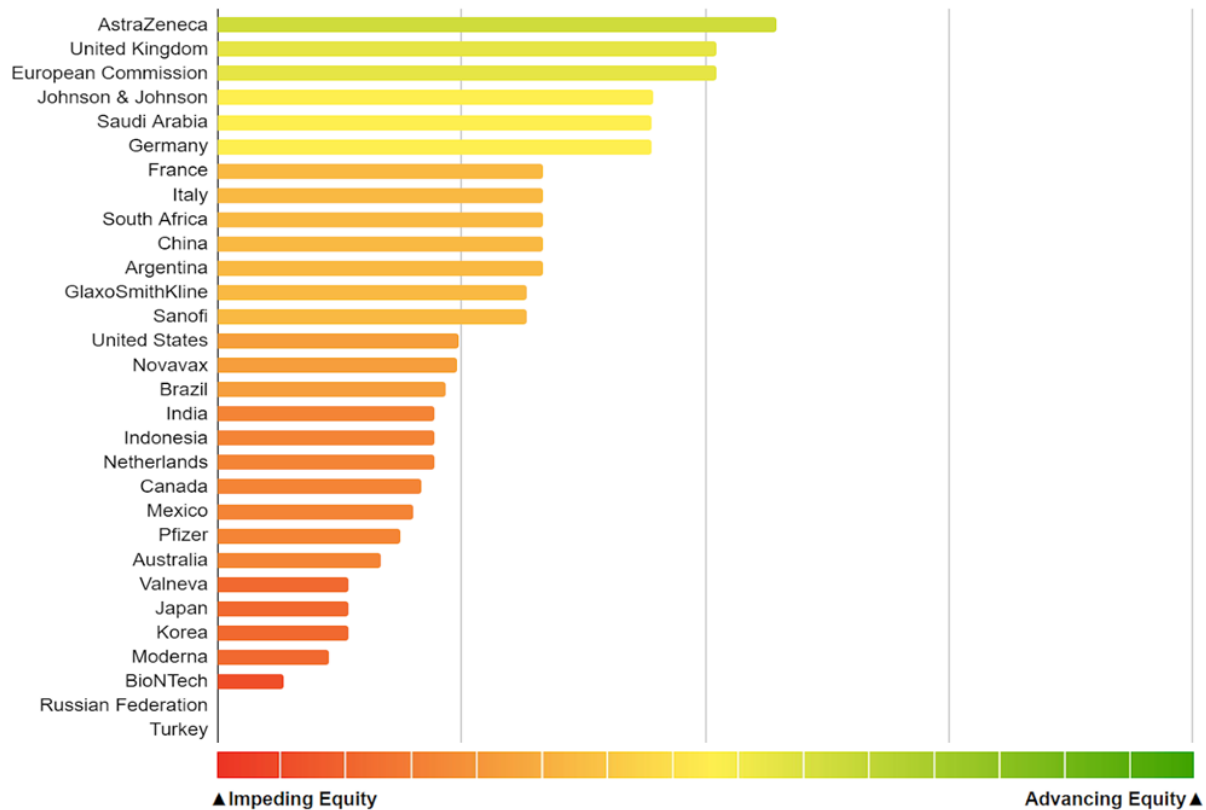
Der Impffairness-Test wird monatlich aktualisiert, um die Fortschritte zu ermitteln und wichtige Lehren zu ziehen. Sowohl Länder als auch Pharmaunternehmen sollten im Laufe des kommenden Monats weitere Maßnahmen für einen verbesserten Impfstoffzugang ergreifen, z. B.:

- **Ausfinanzierung** des „Access to COVID-19 Tools Accelerator“ (ACT-A);
- **Umsetzung und Förderung politischer Maßnahmen, um die Herstellung und Verteilung wirksamer Impfstoffe zu beschleunigen**, unter anderem durch die Freigabe von Patentrechten und durch notwendige Technologietransfers zur Ausweitung der Produktionskapazitäten. Angesichts der begrenzten Beteiligung am freiwilligen Patentpool C-TAP der WHO, stellt die Forderung Südafrikas und Indiens gegenüber der

Welthandelsorganisation (WTO), die Patentrechte an COVID-19-Mitteln auszusetzen, eine gute Alternative dar, um Ländern weitere Optionen zur Maximierung der Produktionskapazität einzuräumen.

- **Mehr Transparenz** in Bezug auf diejenigen Elemente bilateraler Verträge, die den Impfstoffzugang verbessern könnten, z. B. der Lieferplan, die Preisstruktur oder Klauseln, die den Export von Impfstoff erlauben. So schließt die EU in allen seinen Abnahme- und F&E-Investitionsverträgen exklusive Patent- und Nutzungsrechte aus. Dadurch können Impfstoffe, die innerhalb der EU produziert werden, unbeschränkt exportiert werden. Zudem wird dadurch gewährleistet, dass die Ergebnisse klinischer Studien und die Erhöhung von Produktionskapazitäten allen Menschen weltweit zugute kommen.

Diagramm 1: Punktzahlen des Impffairness-Tests, Oktober 2020



So haben sich die Punktzahlen in diesem Monat geändert

- **AstraZeneca** hat aktuell die höchste Punktzahl im Impffairness-Test erreicht – unter anderem durch Technologietransfers, die Zusammenarbeit mit dem ACT-A und die Zusage von Preisnachlässen für gemeinnützige Organisationen für die Dauer der Pandemie. AstraZeneca sollte nun den nächsten Schritt gehen und sich verpflichten, in Bezug auf die Einschätzung des Pandemie-Endes den Kriterien der WHO zu folgen.
- **Johnson & Johnson** konnte seine Punktzahl um 2,7 Punkte erhöhen. Das Unternehmen hat einen weiteren Vertrag mit der EU geschlossen und zugesagt, ab Anfang/Mitte nächsten Jahres bis zu 500 Millionen Impfstoffdosen an Länder mit niedrigem Einkommen zu liefern.
- **Australiens** Punktzahl verschlechterte sich um 0,5 Punkte. Das Land hat einen neuen, intransparenten Vertrag mit CSL Unlimited geschlossen, der es den beteiligten Ländern ermöglicht, sich unnötig große Mengen an Impfstoffdosen exklusiv zu sichern. Die Abwertung Australiens erfolgt trotz einer neuen Zusage von 5,4 Mio. US-Dollar für die Diagnose-Säule des ACT-A. Auf diesen begrüßenswerten ersten Schritt sollten künftig weitere Zusagen folgen, damit Australien seinen gerechten Anteil („fair share“) an finanzieller Unterstützung von 620 Mio. US-Dollar erfüllt.
- **Kanada** konnte seine Punktzahl durch mehr Transparenz bei seinem jüngsten Vertrag mit Medicago geringfügig verbessern.
- **Die Europäische Union** konnte ihre Punktzahl um 1,7 Punkte steigern. Die EU hat ihre Impfstrategie veröffentlicht und erklärt, dass alle Abnahmeverträge, die sie mit Pharmaunternehmen geschlossen hat, exklusive Nutzungsrechte sowie Exportverbote ausschließen, sodass künftige Impfstoffe zu globalen

öffentlichen Gütern werden. Zudem hat die EU einen neuen Vertrag mit Johnson & Johnson geschlossen, der eine gerechte Impfstoffverteilung befördert.

- **Vier neue Verträge** – zwischen Kanada und Medicago, Australien und CSL Limited, die Europäische Union und Johnson & Johnson sowie Neuseeland und Pfizer-BioNTech – wurden im Rahmen des Impffairness-Tests bewertet.
- **Argentinien, Korea und China** erhielten jeweils 1 Punkt für den offiziellen Beitritt zur COVAX-Initiative.

Diagramm 2: Bilaterale Verträge könnten eine globale Impfstoffverteilung am stärksten behindern

Eine aktuelle Studie von Oxfam zeigt, dass sich eine kleine Gruppe reicher Länder mehr als die Hälfte der voraussichtlich lieferbaren Dosen der meistversprechenden Impfstoffkandidaten durch bilaterale Verträge mit Pharmaunternehmen exklusiv gesichert haben. Die meisten dieser Verträge haben im Impffairness-Test schlecht abgeschnitten, da sie kaum dazu beitragen, den weltweiten Zugang zu den Impfstoffen zu fördern, und wichtige Kriterien wie Transparenz oder den Ankauf nach Bevölkerungsgröße nicht erfüllen. Von bislang 34 geschlossenen Verträgen erzielten 27 keine Punkte für Transparenz; 23 Verträge ermöglichen den beteiligten Ländern zudem, sich unnötig große Mengen an Impfstoffdosen exklusiv zu sichern. Wenn man die Vertragspunktzahlen des Impffairness-Tests außen vor lässt, schneiden viele Länder deutlich besser ab (siehe Diagramm 2). Um zu verstehen, was genau das bedeutet, bedarf es weiterer Informationen, um zu klären, inwiefern die Produktionskapazität durch die Vergabe von Unterlizenzen erhöht werden kann, und ob die aktuellen Lizenzen eine Produktion bei maximaler Auslastung ermöglichen. Berücksichtigt man jedoch nur die aktuell verfügbaren Informationen, sind die Folgen erheblich: Multilaterale Anstrengungen für einen verbesserten Zugang zu künftigen Impfstoffen laufen ins Leere, wenn sich dieselben Prinzipien nicht auch in bilateralen Verträgen widerspiegeln.

Impffairness-Test: Punktzahlen ohne Berücksichtigung von Abnahmeverträgen (Oktober 2020)

